

ses Artikels. Angesichts dessen wundern die großen Töne, die sich selbst als wegweisend verstehen und weitere wissenschaftliche Forschungsfelder und Vorgehensweisen (etwa die abzuarbeitenden Listen 270–273) aufzeigen. Wenn Vf. dann der Liturgiewissenschaft vorwirft, durch ihre Zuordnung zur praktisch-theologischen Fächergruppe ginge »die einschlägige historische Kompetenz (einstweilen) verloren« (274), so sei ihm angeraten, sich doch genauer über das Selbstverständnis praktisch-theologischer Theoriebildung zu informieren, die eben auch eine historische Perspektive vorhält.

Viele Anfragen an das Buch wären noch zu nennen, doch als Fazit steht fest, dass methodisch und inhaltlich ein höchst fragwürdiges Buch vorliegt, das wissenschaftlich kaum brauchbar, ja in seinem zur Qualität in deutlichem Gegensatz stehenden Anspruch geradezu ärgerlich ist. Man fragt sich, wie dieses Buch die Hürden einer renommierten Reihe in einem hoch angesehenen Verlag nehmen konnte. *Andreas Odenthal*

HEIDRUN ALZHEIMER, FRED G. RAUSCH, KLAUS REDER, CLAUDIA SELHEIM (HRSG.): Bilder – Sachen – Mentalitäten. Arbeitsfelder historischer Kulturwissenschaften. Wolfgang Brückner zum 80. Geburtstag. Regensburg: Schnell & Steiner 2010. 772 S. ISBN 978-3-7954-2323-0. Geb. € 49,90.

Die Aufgabe, einer Festschrift für Wolfgang Brückner, den Würzburger Emeritus der Volkskunde, mit einer Rezension gerecht werden zu wollen, muss angesichts der Zahl und der inhaltlichen Bandbreite der präsentierten Beiträge zwangsläufig Stückwerk bleiben. Das liegt nicht nur am Textformat »Festschrift«, das eigenen Regeln der Aufbereitung und Repräsentation wissenschaftlicher Erkenntnisse folgt und dabei als ein wichtiger Resonanzraum für die Beitragenden wie auch für den Geehrten fungiert. Vielmehr liegt es auch am Jubilar selbst, einem ebenso vielseitigen wie produktiven Forscher, Lehrer und Berater, dessen vielfältige Arbeitsschwerpunkte in der Breite sichtbar werden und dessen produktiver Einfluss auf ganze Generationen von ForscherInnen damit eindrücklich belegt wird. Entsprechend gehaltvoll, facettenreich und empirisch ertragreich sind die 65 Beiträge von SchülerInnen sowie KollegInnen, die auf beeindruckende Art und Weise das wissenschaftliche Wirken und Lebenswerk Brückners umrunden, indem sie sein Diktum von der Volkskunde als »Sozialgeschichte regionaler Kultur« durchdeklinieren und mit praktischen Beispielen zeigen, wie dieses Fach als eine quellenbasiert argumentierende historische Kulturwissenschaft arbeitet.

Bei aller Heterogenität macht die Bündelung der Texte in sieben Bereiche Sinn, die sämtlich Schwerpunkte in Brückners Forschungsarbeiten darstellen und deren AutorInnen in Dialog mit ihm treten lässt: Frömmigkeit und Konfession; Erzählforschung; Aufklärung als kulturelle Konstante; Materialien und Realien; Visuelle Kultur; Kulturelles Gedächtnis und Erinnerungsorte; Ritual und Zeichen. So ist den HerausgeberInnen für die kluge Zusammenstellung zu danken, die wichtige Forschungsgebiete des Faches Volkskunde, die Interessen des Jubilars (mit einem Schwerpunkt auf dem bayerisch-fränkischen Raum) und eine große Zahl von spannenden Beiträgen zueinander in Beziehung setzt. Dabei wird die zentrale Idee des Bandes deutlich, nämlich mit der Präsentation von Inhalten zugleich exemplarisch dem gemeinsamen Selbstverständnis eines methodischen Ansatzes Ausdruck zu geben – in dem Fall geht es um eine objektzentrierte sozialhistorische Rekonstruktion volkskundlich relevanter Realien mit jeweils detaillierter Quel lendokumentation – und dabei gedankliche Beziehungsnetze in der Wissenschaft und gemeinsame Bezugspunkte in der volkskundlichen Arbeit offen zu legen.

Stellvertretend für das Gesamttabelleau kann nur der Themenbereich »Frömmigkeit und Konfession« herausgegriffen werden, dem mit 15 Beiträgen das größte Kapitel gewidmet ist. Hier werden zentrale Fragen bearbeitet, um den Zusammenhang zwischen religiösen oder religiös konnotierten Objekten als historisch, regional und sozial verorteten Realien und deren Wirkmächtigkeit, konkret also die mentalen Wirkweisen der Dinge wie auch den Wandel kultureller Prägungen von und durch Konfession in historischer Perspektive sichtbar zu machen. Die Dinge in ihrem sozialen Kontext, wie z. B. private Heiliggrabminiaturen als religionspädagogische Medien für Kinder, die lokale Aneignung und Übernahme von Christusfiguren zum Aufbau einer eigenen Wallfahrtstradition, die Rezeption und religiöse Bedeutung von lutherischen Wunderbrunnen, der Einsatz von Gnadenbildern in Kriegszeiten als Teil einer religiösen Tradition mit einer ideologisch-politischen Komponente oder die Interpretation von Mirakelbüchern als Belege für die religiöse Bewältigung eines gefährdeten Alltags spielen dabei sowohl in ihrer Funktion für eine konkrete Frömmigkeitspraxis eine Rolle als auch in ihrer Zeichenhaftigkeit und damit als Symbole einer konfessionell überformten Mentalität. Die Tatsache, dass gerade dieses Kapitel das Panorama der Beiträge eröffnet, ist sicher auch darin begründet, dass damit ein markanter Punkt in der Brücknerschen Biographie repräsentiert wird. Erhellend ist hier Rainer Alshaimers Beitrag über die Beschäftigung des Jubilars mit Walldürn-Wallfahrten als Ausgangspunkt für ein seit der Dissertation immer wieder aufgegriffenes und neu durchdachtes Forschungsthema. Diese biographische Kontextualisierung macht noch einmal nachvollziehbar, was Martin Scharfe in seinem Beitrag über den »Brennwert des Heiligen« mit dem Stichwort vom spezifischen »Brücknersche(n) Gestus« meint, wie nämlich wissenschaftliches »Erkennenwollen« sich an der konkreten Person als ein »lebensgeschichtlicher und lebenslanger Prozess« darstellt. *Sabine Kienitz*

SILVIA HELL, ANDREAS VONACH (HRSG.): Priestertum und Priesteramt. Historische Entwicklungen und gesellschaftlich-soziale Implikationen (Synagoge und Kirchen, Bd. 2). Münster: LIT Verlag 2012. 296 S. ISBN 978-3-825-80943-0. Geb. € 34,90.

Der Sammelband ist das Ergebnis eines Symposions an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Neun von elf Autoren sind bzw. waren aktuelle oder emeritierte Mitglieder dieser Fakultät. Hinzu kommen mit Johann Maier (Köln) und Günter Stemberger (Wien) zwei prominente Judaisten, deren Beiträge zu den Priestern in den Qumrantexten (Maier) und den jüdischen Priestern nach 70 n. Chr. zweifellos zu den Highlights des Bandes gerechnet werden können.

Der Band umfasst eine große Breite von Themen und Aspekten, wobei das Frühjudentum und Neue Testament auf der einen und die römisch-katholische Priestertheologie auf der anderen Seite die beiden thematischen Schwerpunkte bilden. Ein Rätsel bleibt die Anordnung der Beiträge, die sich dem Leser bzw. der Leserin nicht erschließt und die ihm bzw. ihr auch nirgendwo von den HerausgeberInnen erschlossen wird. Während M. Hartschkas Studie zur Bedeutung des Priestertums und seiner Entwicklung in der frühen Kirche einen sinnvollen Anfang bildet, unterbricht der dritte Beitrag von K. Breitsching zur rechtlichen Stellung des Priesters im kanonischen Recht die Beiträge zum Priestertum in der antiken Welt. Umgekehrt würde man G. Stembergers Beitrag zum jüdischen Priestertum nicht am Ende des Bandes, sondern im vorderen Drittel erwarten. Überraschend ist ferner, dass das Alte Testament und die pagane Umwelt des Alten und Neuen Testaments unberücksichtigt geblieben sind.